

Wochenblatt für das Fürstenthum Oels.

Dieses Blatt erscheint allwöchentlich Freitags in einer Nummer, und zwar mehrtheils in einem Doppelbogen größten Formats. Der Subscriptionpreis beträgt für das Vierteljahr nur 7½ Sgr., einzeln aber kostet das Blatt 1 Sgr. — Inserate werden spätestens bis Donnerstag Mittag 12 Uhr angenommen: in Oels in der Expedition dieses Blattes, in Poln. Wartenberg und in Kempen in der Stadtbuchdruckerei. Die Insertionsgebühren betragen pro Zeile nur 1 Sgr.



bei Wiederholungen jedoch bloß die Hälfte — Unentgeltlich werden in demselben aufgenommen: Mittheilungen von bemerkenswerthen Ereignissen aller Art z. B. von verdienstlichen Handlungen, Erfindungen, Entdeckungen und seltenen Funden, Sublimen, Natur-Erscheinungen, Feuer- und Wasser-Schäden, Hagels u. Gewitter-Schlag und anderen Unglücksfällen, von merkwürdigen Geburten und Todesfällen etc., um deren Mittheilung die Redaction ganz ergebniß bittet.

Ein Volksblatt

zur Erheiterung, Unterhaltung, Belehrung und Nachricht.

(Redaction, Druck und Verlag von A. Ludwig.)

N^o 12.

Freitag, den 19. März.

1847.

Historisches Tages-Register der Vorzeit. (Zweite Folge.)

12te Woche.

- D. 19. März 1813. (Franzosen sprengen die Eibbrücke vor Dresden.)
- D. 20. März 1641. Gemahlin des Herzogs Carl Friedrich zu Münsterberg-Oels †.
- D. 21. März 1796. (Die große Epoche des napoleonischen Ruhmes beginnt, — er bricht als Ober-General mit der französischen Armee nach Italien auf.)
- D. 22. März 1813. (Heerweihe zu Breslau.)
- D. 23. März 1827. Großer Sturm, der besonders in den Wäldern viel Schaden anrichtete. — In Peucke warf der Sturm die Journaliere in den Straßenteich, wobei die Frau des Seilermeisters Schneider aus Oels ertrank.
- D. 24. März 1822. Installation des würdigen Hofprediger und Superintendenten Michaelis in Oels.
- D. 25. März 1814. (Treffen bei Fere-Champenoise. Vernichtung der Division Pactod.)

Hiob.

Was gleichet Hiob's Mißgeschick!
Ach, er verlor sein Haus, viel Schaf und Rinder,
Gesundheit, Habe, auch die Kinder; —
Und nur sein Weib — blieb ihm zurück!

Prognosticon

aus

der Laterne bei Tage.

J u n i.



Ein Junius-Junge lebt locker und froh,
Säuft wie ein Walfisch, und springt wie
ein Floh,
Liebt die Karten mehr, als die Feder,
Schneid't gern' Riemen von fremdem Leder,
Wird vielleicht auch zum Mentor ersch'n,
Mit jungen Herren auf Reisen zu geh'n.

Neues Lied.

Glaube, Hoffnung, Liebe.

Ich glaube fest in meinem Sinn,
Daß ich ein armer Teufel bin;
Daß niemals voll sind meine Taschen,
Und drum auch immer leer die Flaschen.
Doch hab' ich frohen, frischen Muth,
Und bin ein kerngesunds Blut.

Ich hoffe fest und wank' nicht,
(Was auch dagegen Mancher spricht.)
Daß niemals hier es auf der Erden
Mit mir wird irgend besser werden.
Einst schreibt man auf den Grabstein mir:
„Es ruht ein armer Teufel hier! —“

Und dennoch lieb' ich guten Wein,
Ich armes Dorfschulmeisterlein;
Und würde wähehlich meinem Magen
Was recht Piquantes nicht versagen —
Und hätt' ich gar 'nen Sack voll Geld,
Dann wär's ganz wohl um mich bestellt. —

Engelmayer.

Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten zu Oels

vom 25. November, 9. und 29. December 1846,
6. und 20. Januar, 3. und 17. Februar
1847*).

Auf den Vorschlag, wegen Anlage einer Winde zum Hinaufziehen des Abendbrodtes für den Thürmer beschloß die Versammlung nicht einzugehen.

An die Stelle des zum Rathsherrn erwähl-

*) Vgl. Wochenblatt No. 49, 1846.

ten Deutschmann wurde der bisherige Stellvertreter Kürschnermeister Kleinier als Stadtverordneter aufgenommen, und Buchdruckereibesitzer Ludwig an die Stelle des Ausscheidenden zur Revision der städtischen Kassen ernannt.

Ein Schreiben des Kämmerer Sachs vom 8. November wurde vorgelesen.

Dem Maurermeister E. Lehmann wurden auf dessen Gesuch 20000 Ziegeln, desgleichen dem Gräupner Kroh 20000 und dem Zimmermeister Neumeier 20000 Ziegeln zu $7\frac{1}{2}$ Rthlr. pro mille und dem bestimmten Anweisungsbetrag bewilligt.

Rechnungen für ausgeführte Baulichkeiten wurden mit 37 Rthlr. 13 Sgr. 11 Pf. in 3 Posten als richtig anerkannt.

Den Rathsdienern Kunge und Baudis wurde ein Vorschuß auf ihren Gehalt bewilligt.

An die Stelle des verstorbenen Färbermeister Däumling wurde zum Stellvertreter des Bezirks-Vorstehers der Corduaner Koppe erwählt.

Die Baudeputation erstattete Bericht über die theilweise Abnahme des Rathhausbaues und wurde in Folge dessen die Terminal-Zahlung von 350 Rthlr. an den Zimmermeister Scholz genehmigt.

Am Ziegelofen und Ziegelseuer war ein Reparaturbau nöthig gewesen, im Betrage von 221 Rthlr. 22 Sgr. 8 Pf., welcher nach den eingereichten Rechnungen genehmigt wurde. Desgleichen 92 Rthlr. 20 Sgr. 4 Pf. für die im Stadtvorwerk 1846 ausgeführten Bauarbeiten.

Dem Zieler Heidrich wurde für dessen Schwiegervater 1 Rthlr. 10 Sgr. zu einem Armenfarge bewilligt.

Um die Ziegelei-Rechnungs-Angelegenheit pro 1845 zu beseitigen, wurde eine Deputation ernannt, welche im Verein mit dem Magistrate und mit Zuziehung der Beteiligten die noch streitigen Punkte ermitteln sollte. Nach dem von dieser Commission später erstatteten Berichte waren die Bemängelungen gehoben, bis auf einen Anspruch des jetzigen Ziegelmeisters Kühn; demselben wurden zur Ausgleichung 10 Rthlr. bewilligt und von ihm dankbar acceptirt. Nun konnte auch die Decharge der Ziegelei-Rechnung pro 1845 durch Unterschrift vollzogen werden.

Nach dem Bericht einer anderen Deputation ward genehmigt, daß das intermistisch eingerichtete Arbeitshaus in der bisherigen Art fortbestehen, und wurde nur der Wunsch ausgesprochen, daß dieser Anstalt recht viel Arbeits-Mittel möchten zugewendet werden.

Die vom Magistrat entworfene Wochenmarkts-Ordnung wurde der Versammlung vorgelegt.

Da nach der Zählung am Schluß des vorigen Jahres die Stadt mit dem Schloßbezirk über 6000 Seelen, nämlich 6540 enthält, so wurde der schon früher von den Stadtverordneten verfolgte Plan, in Dels eine zweite Apotheke einzurichten, aufgenommen, mit der Absicht, für die Commune die Concession zu einer Hospital- und Krankenhaus-Apotheke zu erlangen.

Die Kosten für die Räumung der Abschlagsbach zu Schwierse wurden für diesmal genehmigt, mit dem Bemerkten, daß bei einem anderen Falle dieser Art die städtische Gemeinde Schwierse und der Stadtvorwerks-Wächter dazuzuziehen seien.

Da die Reste der Communal-Abgaben und



Plauderfüßchen.

Freitag, den 12. März.

ie Gefahr bei unserm Breslauer Thorthurm droht nicht mehr, nun spuckt gar eine gar gefährliche Lunte. Ja, ja, guter Plauderer, ein Redacteur muß sehr vollkommen sein; er muß einen guten Magen haben, um so manche bittere Pille verdauen zu können; er muß ein Fechtmeister sein, um alle Angriffe zu pariren oder zurückzuschlagen; ein Barbier, um keck lügen zu können; ein Koch, um gut aufzuschneiden; kurz alles Mögliche, und vor Allem ein Lamm an Geduld, denn die Welt läßt kein gutes Haar an ihm, und nimmt ihn unter das kritische Messer, wo sie nur kann.

Sonnabend, den 13. März.

Der Kaufmann und Landtags-Deputirte Herr Döring soll die neue Wahl als Stadtverordneten-Vorsteher nicht angenommen haben. Wir wünschen, daß diesem Gerücht widersprochen werden möchte und zwar um so mehr, als Herr D. bei seiner ersten Wahl in der kräftigen Anrede an unsre Stadt viel zu leisten versprochen, und auch ein ruhiges Leben in die Verwaltung der städtischen Angelegenheiten, so weit es uns bekannt ist, gebracht hat.

Sonntag, den 14. März.

Schon frühzeitig weckten mich heut durch ihren Gesang die Kinder, die mit „dem Sommerboom“ in der Hand, „zum Sommer“ gingen, wie es in der Sprache des Volkes heißt.

Es ist dieß ein alter, aus der grauen Vorzeit stammender Brauch, wodurch unsere heidnischen Vorfahren den Winter austreiben wollten. Jetzt gehen arme Kinder vor den Thüren singend betteln, mit dem mit Glittergold, buntem Papier und gefärbten Eierschalen gepußten grünen Bäumchen. Doch sah man heut die Kleinen nur schüchtern in die Häuser schleichen und nur wenige hatten ein Bäumchen, mit denen sie sich von den Polizeibeamten nicht einmal erweisen lassen durften. Warum, weiß ich nicht recht, ob wegen des Bettelns am Sonntage, oder wegen des Bäumchens. Mein Gott, wenn die armen Kleinen in der jetzigen schweren Zeit auch ein Stückchen Brod betteln, so ist dieß wohl ein so großes Unrecht nicht. Und die Bäumchen, meinte meine Frau, würden ja zu Weihnachten öffentlich verkauft, und überall ein Weihnachtsbaum angezündet. Ich konnte ihr nichts anders erwidern, als daß es wohl schon so recht sein müsse, wenn wir es auch nicht einsehen können.

Viele meiner schönen Leserinnen werden sich noch erinnern, wie vor 10 und mehr Jahren der Vater Sabisch mit den grün uniformirten Armenhauschülern und mit einem großen schön gepußten Baume „zum Sommer“ ging. Das war die Blüthenzeit des „Sommergehens“; sie ist, ihr armen Kleinen! leider jetzt vorüber. — —

Abends wurde im Harmonietheater das Achtel vom großen Loose, Band und Halstuch und das Fest der Handwerker aufgeführt.

Montag, den 15. März.

Es ist, als ob gestern wirklich der Winter ausgetrieben worden wäre; denn heut hatten wir den ersten schönen Tag. Das herrliche Wetter hatte mich auch herausgelockt, und zum ersten Male hörte ich heut den ersten Frühlingsboten, die hoch in den Lüften schwebende Lerche. Mein Spaziergang führte mich bis zum Denkstein und ich bemerkte erst hier, daß heut grade der Jahrestag seines Ursprungs ist. 34 Jahre sind seitdem vorüber geeilt, und wie war es damals und wie ist es jetzt? Welche Erwartungen, welche Erfüllungen! — —

C.

Herr Plauderer!

Ihre Plaudereien in No. 11 d. B. haben mir — nicht etwa, als ob sie gediegen wären, sondern weil sie hinlänglich bekunden, daß eine einfache Berichtigung, die den Wohlthätigkeitsfuss der Bernstädter und Umgegend bezeugen sollte, Sie so sehr entzünden konnte, viel Spaß gemacht und muß ich Ihnen die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß Sie Sich als veritabler Plauderer bewährt haben.

Aus Dankbarkeit dafür, daß Sie meine Heiterkeit erregt haben, will ich diesmal auf die Details Ihrer Plaudereien näher eingehen und Ihnen meine Reflexionen mittheilen.

Zunächst muß ich Ihnen über den mir ohne alle Berechtigung beigelegten famösen Titel sagen: daß ich kein Mode-Narr und gar nicht lüsten nach langen Titeln bin, mein höchstes Bestreben geht dahin, die Bezeichnung „wahrer Mensch“ zu verdienen; eben so wenig bin ich „hochgelahrt“, sondern ein Bernstädter Bürger, der sich zwar seine Ausbildung angelegen sein läßt, aber die feste Ueberzeugung erlangt hat: „Je mehr man lernt, desto mehr wird man befähiget, einzusehen, wie wenig man noch kann“; ob mich ferner ein Plauderer „insonders sehr werth schätzt“, oder nicht, kann mir wohl sehr gleichgültig sein.

Wenn nun eine, aus eigenem Antriebe der Darstellenden, gegebene Vorstellung zum Vortheil der Armen Sie von „traurigem Dasein“ sprechen läßt, so dürfte Ihre individuell Ansicht von sehr wenigen Vernünftigen getheilt werden, giebt aber dem Denkenden Gelegenheit, einen tiefen Blick in Ihren Character zu thun, und verbietet mir, die Bitte an Sie zu richten, nach Kräften dahin zu wirken, daß die „erbeutenden Straßenbuben“ wohlherzogene Knaben werden.

der Schulgelder sich bedeutend gemehrt haben, die nothwendige Einziehung und Ordnung dieser Reste aber die Kräfte der Kammerei-Kasse übersteigt, so wurde auf den Vorschlag des Magistrats dem Kämmerer für die 3 ersten Monate des Jahres 1847 ein Hülfсарbeiter mit monatlich 10 Rthlr. bewilligt, und für dieselbe Zeit ein Hülfseccutor, dem zusammen mit dem Kassendiener eine Lantieme von 5 pro Cent der eingezogenen Reste zugesagt wurde. — Mehrere eingegangene Gesuche um Erlaß der Abgaben konnten nicht berücksichtigt und nur einige wegen Stundung oder Terminal-Zahlung bewilligt werden.

Die Dechargen für die Rechnungen der Schul-Kasse und des St. Nicolai-Hospitals pro 1846 wurden durch Unterschrift vollzogen.

Bei dem Bericht über die Durchsicht der Rechnung des städtischen Depositoriums wurde der Wunsch ausgesprochen, auch diese Rechnung mit dem Kalenderjahr jedesmal abzuschließen.

Das Gehalt des Lehrer Währ seit dem 1. Oktober wurde den Vertretern Lehrer Rynast und Präparand Land für die Zeit der Vacanz bewilligt.

Für die Reparaturbauten an der Schwierser Schleufe, wurden 20 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.; für den Anstrich der neuen Brücke mit Steinkohlen-Theer 14 Rthlr. 18 Sgr.; für den Kanalbau am Breslauer Thore 87 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf., für Ausbesserung des Straßenpflasters 31 Rthlr. 8 Sgr. genehmigt; aber für den Steg am Kirchhofe der Betrag von 10 Rthlr. 5 Sgr., auf 8 Rthlr. 15 Sgr. festgesetzt. — Bemerkt wurde hierbei, daß die Straßenpflasterungen gleich nach der Anfertigung abgenommen werden möchten.

An den Magistrat wurde der Antrag gestellt, sich dahin zu verwenden, daß die Controll-Versammlungen der Landwehr hier am Orte abgehalten würden; und wird der Stadtvorwerkspächter wohl geneigt sein, das jedesmalige Brachfeld für diese Zeit herzugeben, auch könnte der Platz beim Pulverhäuschen planirt werden.

Ferner wurde der Wunsch ausgesprochen, daß in diesem Jahre keine Landwehrübung abgehalten werden möchte.

Zur Besetzung des Subdiakonats trat die Versammlung durch Abstimmung den vom Magistrat gewählten Candidaten Schober, Schubert und Lindner bei, denen sie noch den Candidaten Gebhard beifügte, zur Präsentation bei Sr. Hoheit dem Herrn Herzog.

Für 30 Stück Feuereimer wurde die Rechnung mit 39 Rthlr. 21 Sgr., und für Arbeiten bei der Ziegelei mit 10 Rthlr. 15 Sgr. 3 Pf. genehmigt.

Zum Marktmeister ist der Nagelschmiedmeister Kempe vom Magistrat ernannt worden.

Der Gasthofbesitzer Lukas und Brauer Lück beantragten, die Pacht der städtischen Brauerei und des Rathskellers an den Brauer Langner cediren zu können, und die Versammlung gab dazu ihre Einwilligung unter der Bedingung, daß der Vater des Brauer Langner durch die ganze Pachtzeit für die Erfüllung der Vertrags-Verbindlichkeiten mit verhaftet bleibe, und nachdem sämmtliche, aus der Einrichtung der Brauerei und des Rathskellers herrührenden Rechnungen bezahlt waren, und die oben Genannten sich verpflichtet hatten, alle, welche sonst noch Forderungen für jene Baulichkeiten zu haben vermeinten, für ihre Rechnung zu befriedi-

Sie bedauern, „Mein Dasein“ nicht geahnet zu haben; ich bitte, seien Sie darüber so ganz beruhiget, wie ich es bin, und nehmen Sie die Versicherung, daß mein Ehrgefühl nicht beleidigt ist.

Bei der Zumuthung, „ob die gefährliche Tante sich etwas hat anthun heißen“ wird man unwillkürlich zu der Frage veranlaßt, hat hier der Plauderer seine Persönlichkeit als Maasstab angelegt?

Wollen wir nun das Resümé aus unserer gegenseitigen Unterhaltung ziehen, so kommt man zu der Einsicht, daß Alles, was der Deffentlichkeit übergeben wird, wohl überlegt werden muß, und man nicht Fadaisen mit Wigen, Plaudereien mit gediegenen Raisonnements verwechseln darf.

In Ihrer Eigenschaft als Plauderer liegt es, das letzte Wort zu haben; sollten Sie dies geltend machen, so haben Sie wohl die Freundlichkeit zu entschuldigen, wenn ich nicht weiter auf diese Angelegenheit eingehe.

Bernstadt, im März 1847.

S.

Die Redaktion erklärt auf Verlangen hiermit sehr gern, daß in der Person des Referenten fürs „Plauderstübchen“ auf freundliche Weise eine Veränderung stattgefunden hat.

(Beantwortung.) Daß man heut zu Tage auf Bällen sehr häufig nur von sauren Gesichtern empfangen wird, kommt von dem sogenannten Masken-Weine her, weil dieser, sobald man ein Glas davon getrunken, Einem das Gesicht so verzerrt, daß man keine Larve braucht.

Auktions-Anzeige.

Den 28. d. M., Nachmittags 2 Uhr sollen bei hiesigem Gastwirth Schröter: ein Sopha, ein Glasschrank mit Schreibsekretair, ein Kleiderschrank, ein Kessel mit Dreifuß, Kleider, Tischzeug, Betten, Hausrath und Pferdezeug, öffentlich, gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Kaltvorwerk, den 18. März 1847.

Jahrsetz, Mäckermeister.

Eine große Freistelle, 2 Meilen von Dels, an der Hauptstraße gelegen, enthaltend: 21 Morgen Ackerland, 9 Morgen Wiese und 1 Obstgarten, ist aus freier Hand zu verkaufen, und zu Johanni zu beziehen; 1000 Rthlr. können darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft darüber giebt Herr Mäckermeister Poppe in Dels.

Knochen, rein von Fleischtheilen und Erde, kauft zu den höchsten Preisen

C. W. Müller.

Die fürstlich Trembatschauer Wirthschaft, zwischen Wartenberg und Reichthal, bietet 17 Stück gut genährte Muzkühn, größtentheils 5, und 6jährig, frischmelkend und theilweise hochtragend, zum Verkauf.

gen und sich aller Ansprüche an die Stadt zu begeben. Zur gänzlichen Beilegung dieser Angelegenheit waren noch 13 Rthlr. 3 Sgr. auf die Kammerei-Kasse angewiesen worden.

Nach der vom Magistrat eingereichten Nachweisung mußten Reste der Communal-Abgaben und Schulgelder im Betrage von 81 Rthlr. 5 Pf. niedergeschlagen werden; bei einigen Andern hoffte die Versammlung, daß noch Etwas zu erlangen sein würde.

Durch die Aicitations-Verhandlung am 28. Dec. 1846 ist eine jährliche Pacht von 53 Rthlr. 25 Sgr. 2 Pf. für die Ackerstücke bei der städtischen Ziegelei erreicht worden, und genehmigte die Versammlung gern die Abschließung der betreffenden Verträge. Aber zur Verpachtung des Ackers von 10 Morgen 90 Quadratruthen bei Schwierse wird ein neuer Termin anzusetzen sein. Auch würden nach der dem Magistrat übersendeten Ausarbeitung die Pachtbedingungen in einigen Punkten abzuändern sein.

Die Rechnungen für Feldmesserarbeiten mit 6 Rthlr. 4 Sgr., für Sand- und Steinfuhren mit 9 Rthlr. 20 Sgr., für Fensterreparaturen in den Schulgebäuden mit 5 Rthlr. 3 Sgr. wurden genehmigt. Doch in Bezug auf den letzten Punkt vorgeschlagen, die zur Zahlung anzuhalten, welche dergleichen Beschädigungen verschulden.

Auf das Gesuch um Ermäßigung des Geldbetrages für Naturallieferungen aus Schwierse nach dem Martini-Marktpreise konnte die Versammlung nicht eingehe.

Durch den Magistrat wurde ein demselben übersendeter Entwurf zu einer Credit-Anstalt für städtische und ländliche Grundbesitzer vorgelegt und derselbe einer Commission zur Begutachtung übergeben.

Da für die dem Stadtgericht im obern Stockwerk des Rathhauses zu überlassenden Lokalitäten, der Miethzins von jährlich 100 Rthlr. höhern Orts genehmigt ist, so wurde der Magistrat bevollmächtigt den Contract abzuschließen.

Wegen Pflasterung der Mühlgasse, so wie wegen Erweiterung der Leuchterner, und Schwarzgasse, wurde beschlossen, ein juridisches Gutachten einzuholen, inwiefern hier die Stadt ihre Ansprüche auf Entschädigung geltend zu machen hoffen kann.

Nach Vortrag der Verhandlungen des Magistrats mit der herzoglichen Cammer wegen Abtragung der Thorhüter-Wohnung und des Breslauer Thores nebst Thurm sprach die Versammlung ihren schon früher geäußerten Wunsch aus, daß Thurm und Vorbau behufs Verbreiterung des Weges weggenommen würde.

Rechnungen über Reparatur der Spritzen mit 24 Rthlr. 10 Sgr., desgleichen 29 Rthlr. 9 Sgr. für Arbeiten an den städtischen Brücken, in Brunnen, für Zimmerarbeiten mit 27 Rthlr. 24 Sgr. 9 Pf. wurden genehmigt.

Der in den hiesigen Bürger-Wittwen-Convent aufzunehmenden Wittve Diege wurden die Reception-Gebühren erlassen.

Zu der am 21. Februar abgehaltenen Prüfung der Sonntagsschule war die Versammlung durch Anschreiben eingeladen, und wurden die Mitglieder zum Besuch dieser Prüfung aufgefördert.

Die Fläche der ehemaligen städtischen Fischhälter wurde dem Kräuter Saite für 25 Rthlr. zugeschlagen.

Auf den Bericht der Schulkasse mußten 21 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf. als uneinziehbar niedergeschlagen werden.

Behufs der auf den 7. März angesetzten

Wahl der Stadtverordneten wurde die Bürgerliste durchgenommen und die Stimmfähigen in der betreffenden Rubrik angemerkt.

Auf den Antrag der Dekonomie-Deputation wurde die Versteigerung des Holzes aus dem Schwierfer Erlenbusch genehmigt und der Magistrat ersucht, den Termin noch im Februar anzusetzen, auch den Zuschlag sofort zu erteilen, wenn die Laxe erreicht sei.

Nachdem ein früheres Gesuch des Holzhändlers Wiesner zu Wartenberg um Erlaß der Conventionalstrafe von 20 Rthlr. abgelehnt war, wurde demselben, seinem Antrage gemäß, die Terminal-Zahlung zu Ostern und Johanni mit Hinzurechnung der entstandenen Kosten bewilligt.

Da durch die Verfügung des königlichen Provinzial-Schul-Collegiums vom 15. Februar die in Vorschlag gebrachte Einrichtung wegen Pensionirung des Lehrer Mesdorf und einstweiliger Anstellung eines Hülfslehrers mit 100 Rthlr. nicht genehmigt ist, so kam die Angelegenheit wieder zum Vortrag. Doch bei der bedrängten Lage und Erschöpfung der Schul- und Kammerei-Casse ist die Kommune nicht im Stande, außer dem früher bewilligten Zuschuß von 140 Rthlr. jetzt ein Mehreres zu geben. Es könne bei den theuren Zeitverhältnissen eine Erhöhung der Communal-Abgaben nicht ausgeführt werden, da ein Sechstel der laufenden Beiträge durch executivische Hülfsmittel beigetrieben werden müsse.

Die zur Abnahme der Bäckerbank-Ablösungs-Rechnung pro 1846 ernannte Commission erstattete ihren Bericht und fand sich nichts dabei zu erinnern.

Die Verhandlungen über die Revisionen der sämtlichen städtischen Kassen am Schluß der Monate September, October, November, December 1846 und Januar 1847 waren von der dazu ernannten Commission geprüft worden und fand sich nichts Wesentliches dagegen zu erinnern.

Die Gesuche der Bürgerrechts-Candidaten: Weißgerber Rudolph Philipp, Conditor Julius Hingz, Bündhölzer-Fabrikant und Schmied Donath, Buchbinder Julius Schmidt, Rammacher Robert Kufuß, Seiler Heinrich Handke, Nagelschmied Franz Pohl, früher in Wanssen, Hausbesitzer v. Hirsch, Doktor Schiffer, wurden der Versammlung vorgelegt.

Dels, den 7. März 1847.

Die Redactions-Commission.

Thalheim. Döring. Eschrich. Bredow.
C.B. Delsner. Böhmer. Kleinwächter.

Brauerei-Verpachtung.

Die in Festsberg an der Juliusburg-Breslauer Straße belegene Schloßbrauerei nebst Ausschank soll im Wege der Licitation vom 1. Juli 1847 ab anderweit auf 3—6 Jahre verpachtet werden. Termin hierzu steht auf den 31. März 1847, Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Dominial-Amts-Local an und werden cautionsfähige Pachtlustige dazu mit dem Bemerkten eingeladen, daß der Meist- und Bestbietende eine Caution von 400 Rthlr. erlegen muß.

Goschütz, den 9. März 1847.

Freistandesherrliches Dominium.

(gez.) Gruschke.

Verkaufs-Anzeige.

A. Sonnabend den 20. März c., Vormittag 10 Uhr, wird der Zimmermeister Brachmannsche Mobilien-Nachlaß, bestehend in Meubles, Kleidungsstücken etc., hauptsächlich in verschiedenem Zimmerhandwerkszeug, wozu unter andern drei große Löhrbohrer und ein langes, starkes Bauseil, auch mehrere Schraubensäße gehören, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung, im Sterbehause, vor dem hiesigen Louisen-Chore versteigert.

B. Sonnabend den 27. März c., Vormittags 10 Uhr, wird die zum Nachlaß des Zimmermeisters Brachmann gehörige, vor dem hiesigen Louisen-Chor gelegene, aus einem Wohngebäude von Bindwerk nebst Zubehör, und einem Obst- und Gemüsegarten bestehende Besitzung, öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Die Verkaufsbedingungen sind beim hiesigen Schönfärber Zint, wohnhaft am Breslauer Chore, zu erfahren.

Dels, am 13. März 1847.

Die Zimmermeister Brachmannschen Erben.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an:

daß ich alle Sorten seidener Stoffe, Bänder, Tücher und Kleider in jeder lichten und dunkeln Farbe färbe, so wie ich auch alle feine Wäscherei, als: Blonden, Atlas, seidener Zeuge, Glacée-Handschuh, und aller wollenen Zeuge auf das Beste besorge und denselben die neue Farbe wiederzugeben im Stande bin.

Emilie Wolfrath.

Zum Färben aller Arten wollenen und seidener Stoffe, Bänder, Tücher, Kleider in allen hellen und dunkeln Farben, zum Waschen aller seidenen und wollenen Zeuge, so wie von Blonden empfiehlt sich ergebenst

Christiane Bothe,

Oblauer Straße, im Hause des Herrn Pfefferkuchlermeister Hoffmann jun.

Am 14. d. M. ist mir mein gut dressirter Hühnerhund abhanden gekommen; wer mir denselben zurückstellt, oder den jetzigen Besitzer entdeckt, bekommt 5 bis 10 Rthlr. Belohnung. Der Hund ist von Farbe ganz schwarz, ohne Abzeichen, durchgehends flockhärig, circa 2½ Fuß hoch, gut behangen, die Ruthe 1 Fuß lang, gestuht und flockhärig, er hört auf den Namen Nimrod.

Poln-Elguth, den 17. März 1847.

Kalinke.

Turnverein.

Mittwoch, den 24. d. M., Abendunterhaltung des Turnvereins.
Anfang Punkt 7 Uhr.

Marktpreise der Städte Dels und Bernstadt

vom 13. März 1847.

Dels.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Erbsen.		Hafer.		Kartoffeln.		Heu.		Stroh.		Butter.		Eier.		
	der Scheffel		der Scheffel		der Scheffel		der Scheffel		der Scheffel		der Scheffel		der Centner		das Schock		das Quart		das Schock		
	Nthlr.	Sgr. Pf.	Nthlr.	Sgr. Pf.	Nthlr.	Sgr. Pf.	Nthlr.	Sgr. Pf.	Nthlr.	Sgr. Pf.	Nthlr.	Sgr. Pf.	Nthlr.	Sgr. Pf.	Nthlr.	Sgr. Pf.	Nthlr.	Sgr. Pf.	Nthlr.	Sgr. Pf.	
Höchster . . .	3	6	2	24	2	12	—	—	1	14	—	—	20	6	6	—	—	13	6	—	—
Mittler . . .	3	3	2	22	2	10	3	—	1	12	4	—	19	9	5	27	3	—	—	—	14
Niedrigster . .	3	—	2	20	2	8	6	—	1	10	9	—	19	—	5	24	6	—	—	—	—

B e r n s t a d t .																					
Höchster . . .	3	2	6	2	26	—	2	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mittler . . .	3	1	3	2	24	—	2	8	6	3	10	—	1	13	6	—	24	—	22	—	6
Niedrigster . .	3	—	—	2	22	—	2	7	—	—	—	—	1	12	—	—	—	—	—	—	—